



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Martin Güll, Margit Wild, Dr. Simone Strohmayr, Kathi Petersen, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga Schmitt-Bussinger** und Fraktion (SPD)

Alphabetisierungsatlas für Bayern vorlegen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag einen Alphabetisierungsatlas für Bayern vorzulegen.

Aus diesem Atlas sollen folgende auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise regionalisierte Informationen hervorgehen:

1. Wie viele Erwachsene in welchem Alter in Bayern können nicht lesen und schreiben?
2. Wie viele Erwachsene in welchem Alter in Bayern haben keine Grundkenntnisse im Umgang mit Computern und digitalen Medien?
3. Wie viele Erwachsene in welchem Alter in Bayern haben keine mathematischen Grundkenntnisse?
4. Wie viele Angebote der Grundbildung werden von welchen Anbietern gemacht und wie viele Erwachsene nehmen an diesen Angeboten wie oft teil?
5. Wie hoch ist die jeweilige Förderung der Angebote aus den Mitteln des Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes?

Begründung:

Eine internationale Bildungsstudie (PIACC) in 24 Ländern und mit 5.200 Teilnehmern aus Deutschland hat außerordentlich schlechte Werte für die Grundbildung in Deutschland ergeben. Laut der PIACC-Studie sind in Deutschland 17,5 Prozent der Erwerbstätigen „funktionelle Analphabeten“. Überträgt man diese Zahlen auf Bayern heißt das, dass nahezu jeder fünfte Erwachsene in Bayern nicht richtig lesen und schreiben kann.

Lesen und Schreiben sind aber Grundvoraussetzungen für Erfolg im Beruf, für den Erwerb von Fachwissen und unverzichtbar für die Bewältigung des Alltags und die Teilhabe an der Gesellschaft. Gesellschaftspolitisch ist es ein Armutszeugnis, wenn so viele Menschen durchs Raster fallen, wenn die soziale Herkunft auch noch im Erwachsenenalter den Bildungsstand der Menschen bestimmt. Dass dieser Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung ein ganzes Leben lang besteht, mag überraschen, muss alarmieren und darf nicht Schicksal bleiben. Dies zu ändern ist nicht nur, aber auch Aufgabe der Erwachsenenbildung in Bayern. Sie muss verstärkt im Bereich Grundbildung tätig werden. Um genau zu wissen, wo man ansetzen muss, welche bereits bestehenden Angebote wirken und welche nicht, muss es für den Freistaat selbst eine klare Datenerhebung geben, die Grundlage auch für Änderungen im Erwachsenenbildungsförderungsgesetz sein müssen. Diese Datenerhebung muss dem Landtag zur Verfügung gestellt werden.